

Workshop 1: Mit Kindern über Rassismus sprechen

Referentin Tebogo Nimindé-Dundadenga

Ankündigung:

Tebogo Nimindé-Dundadenga hat zusammen mit Olaolu Fajembola das Buch zum Thema geschrieben: „Gib mir mal die Hautfarbe – Mit Kindern über Rassismus sprechen“. Sie betreiben außerdem den Webshop Tebalou, in welchem sie ein diversitäts-sensibles Sortiment anbieten und geben regelmäßig Workshops zu Anti-Rassismus und andere Themen.

Im Workshop wird es darum gehen, wie Vertrauenspersonen mit Kindern Fallstricke erkennen und überwinden können. Welche Worte verletzen? Welche Symbolik versteckt sich in Kinderliedern, Büchern und Spielen? Wo handele ich als Weißer Mensch selbst rassistisch, auch wenn ich das gar nicht will?

Bericht einer Teilnehmerin aus dem Workshop:

Tebogo Nimindé-Dundadenga erläutert zunächst verschiedene Dimensionen der Diskriminierung. Diese können grob in organisationelle, äußere oder innere Dimension von Diskriminierung oder auch sehr differenziert unterschieden werden.

Fast Alle haben in ihrem Leben bereits mindestens eine Dimension von Diskriminierung erfahren. Eher gesellschaftlich privilegierte Gruppen oder Einzelpersonen eher weniger Dimensionen von Diskriminierungserfahrung als weniger privilegierte Gruppen oder Einzelpersonen. Rassismus ist eine Diskriminierungserfahrung, die von Betroffenen häufig sehr emotional erfahren wird.

In Kleingruppen findet ein Austausch zu eigenen Diskriminierungserfahrungen statt. In einer weiteren Runde wird über die Frage diskutiert, inwiefern den Beteiligten Rassismus im Arbeitskontext begegnet.

In einer Studie wurden 5 elterliche Strategien im Umgang mit Rassismu in der Kita festgestellt: Hacking, Schadensbegrenzung (Empowerment zu Hause), Exit (z.B. Aufgabe eines Platzes in einer Einrichtung), Intervention oder das Herunterspielen.

Als Strategien der Kita-Einrichtungen konnten beobachtet werden: Ambivalentes Diversity-Management, Blockieren (als Ausnahmefall kategorisieren), Verharmlosen (in Frage stellen) oder eine Aktive Exklusion (z.B. Kündigung bei Beschwerde).

Die Referentin betont die tiefgreifende emotional verletzende Wirkung von Rassismus-Erfahrung, insbesondere bei Kindern. Dabei haben pädagogische Fachkräfte und Leitungseinrichtungen Vorbildfunktion und müssen verantwortlich reagieren, um Kinderwohlgefährdung zu vermeiden. Im Gruppengespräch wird allerdings auch deutlich, dass es keine Routinen im Umgang mit Rassismus gibt, sondern dass das Handeln situationsbezogen und im konkreten Fall abgewägt werden muss.